

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 30. Regensburg, am 14. August 1830.

I. Original - Abhandlungen.

1. *Ueber das Vaterland des Calmus (Acorus Calamus L.); von Hrn. Dr. A. K. Goepfert, Privat-Dozenten an der Universität zu Breslau.*

Hr. Professor Dr. Dierbach hat in einer in der Flora (den 21. Sept. 1828) enthaltenen Abhandlung meiner Meinung nach fast überzeugend nachgewiesen, *dafs der Calmus ursprünglich in Asien und einem Theile des östlichen Europa's wild wachse, ferner dafs er erst im 16. Jahrhundert in Deutschland und einigen andern Provinzen in die Gärten eingeführt wurde, aus denen er sich zufällig an geeigneten unkultivirten Orten fortgepflanzt habe, und so allmählig einheimisch geworden sey.*

Für diejenigen, welche die Richtigkeit dieser aus den ältern botanischen Schriftstellern entnommenen Folgerungen etwa noch in Zweifel zu ziehen Willens seyn möchten, erlaube ich mir noch einige für Dierbachs Ansichten sprechende Zeugnisse anzuführen, welche sich in den älteren schlesischen Schriftstellern vorfinden.

Caspar Schwenckfelt, der älteste bota-

H h

nische Schriftsteller Schlesiens (dessen Stirp. et fossil. Siles. Catal. Lipsiae 1601), welcher in 2 Büchern die vaterländischen Pflanzen beschreibt, in dem ersteren die wildwachsenden in dem zweiten die kultivirten Gewächse, führt den Calmus unter den letztern auf (p. 225 d. g. W.): *Acorus verus et legitimus Diosc.*, *Calamus aromaticus Officin.* falso Ackerwurz, Kalmes und bemerkt ferner: Admodum familiaris hortis praesertim humidioribus et riguis, ut etiam ad exteros devehatur. Patria ejus Podoliae, Wallachiae et Lituaniae fines. *) In officinis loco *Calami aromatici* usurpatur, cum tamen *legitimus et verus* sufficienter jam ad nos feratur, qui non *radix* sed *arundo* est.

Jedoch muß der Anbau des Calmus doch auch in Schlesien zu damaliger Zeit noch nicht so allgemein verbreitet gewesen seyn, als man nach Schwencckfelt's Angaben wohl vermuthen dürfte. Ein späterer schlesischer Schriftsteller Nicoli Hennelius ab Hennefeld, welcher in seiner Silesiographia renovata Vratisl. et Lips. 1704 den Zustand der damaligen Landeskultur in einem

*) Schwencckfelt sondert überhaupt die kultivirten Gewächse sehr streng von den wildwachsenden, so daß er eine Menge nicht zu den letzteren zählt, welche wir heut wohl als solche betrachten, als *Aristolochia Clematitis*, *Berberis vulgaris*, *Borago officinalis*, *Bupleurum rotundifolium*, *Calendula officinalis*, *Carduus marianus*, *Humulus Lupulus*, *Pastinaca sativa*, *Portulaca oleracea*, *Sinapis nigra et alba*.

eignen Abschnitt verhandelt, widmet in demselben auch dem Calmus (Ejusd. oper. I. §. 33. p. 295.) ein eignes Capitel unter der Aufschrift *Acorus, quando hic plantari coepta?* und bemerkt hierüber folgendes: *Quin et Acorus, quem falso Calamum aromaticum, cum longe diversa sit planta, officinae vocant, nostra memoria primum quidem in praedio Mahlen Ducatus Oelsniensis ab Georgio Sebischio, mox ab aliis etiam cultus fuit, ut integra plaustra in locis praesertim palustribus, humidioribus, ac riguis crescerent, nec opus esset cum ex India curare conditum afferri, sed ipse ex Silesia ad externos devehere- tur, magnumque inde cultoribus cederet lucrum.*

Schwenckfelt lebte zu Hirschberg 12 Meilen von Breslau, Hennelius an letzterem Ort, und jenes Dorf Mahlen ist von hier 3 Meilen entfernt. Aus den Zeugnissen der genannten Schriftsteller ergiebt sich nun meiner Meinung nach folgendes:

Dafs der Calmus in Europa in dem östlichen Theile ursprünglich wildwachse, wie auch schon Clusius erwähnt: (es habe nämlich Bernardus Paludanus, Medicus Enchusanus, auf einer Reise, die er 1577 aus Italien nach Polen unternahm, die Pflanze häufig in den Sümpfen bei Vilna in Litthauen angetroffen; dort werde sie von den Einwohnern *Tartansky* genannt, weil sie von den Tartaren ihren Nutzen und Gebrauch erlernt hätten); ferner dafs die weitere Verbreitung dieser

Pflanze nach Westen wahrscheinlich von Schlesi-
 en gesehen sey, obgleich sie auch schon früher
 1574 durch die Gesandten des Kaiser Maximilian,
 Augerius a Busbeck und Carol. Rymius aus
 der Türkei nach Wien geschickt aber von hier
 aus wie es scheint nur wenig verbreitet worden
 war; den anders als nach Westen gelegenen Län-
 dern konnte die Ausfuhr des Calmus, die nach
 Henni us noch im Anfange des 18. Jahrhunderts
 so bedeutend war, nicht wohl statt finden, da die
 Pflanze in allen östlich und nördlich von Schlesien
 gelegenen Ländern schon häufig vorkam, so in
 Preussen nach Lös el (dessen Flora Prussia Regio-
 monti 1703 p. 5.) und in Brandenburg nach Pan-
 ko w (Pancovii Herbarium Cölln a. d. Spree 1673
 p. 10.) obgleich beide Schriftsteller von dem wahr-
 scheinlich fremden Ursprung dieser Pflanze nichts
 erwähnen; endlich das zu Schwenck felt's Zei-
 ten nicht der indische Calmus in den schlesischen
 Apotheken gebräuchlich war, sondern die Stengel
 von *Andropogon Nardus*, u. *Schoenanthus*, (qui non
 radix sed arundo est Schw. a. a. O.) wohl aber
 später auch indischer Calmus, die Wurzel der
 asiatischen Varietät von *Acorus Calamus*, nach
 Schlesien gekommen zu seyn scheint (nec opus
 esset eum ex India curare conditum afferri. Hen-
 neli us a. a. O.) (Man vergl. hierüber auch Dier-
 bachs Abhandlung über das aromatische Rohr
 älterer und neuerer Aerzte in Brandes Archiv
 B. 25. 1828 p. 159.)

2. Ueber die Vegetation der tyrolischen Gebirgs-
 gegend um Kitzbühl; von Hrn. Dr. Sauter.
 (Beschluss.)

In der Schlucht, die das Geschloß von Blaufeld trennt, kommen *Cacalia alpina*, *Lonicera nigra*, *Aspidium montanum*, *Betula viridis*, *Carex brachystachys*, *Calamagrostis acutiflora*, *Festuca latifolia* Host, *Saxifraga rotundifolia*, *aizoides*, *cuneifolia*, *Goodyera repens* vor, von da zur Alpe Blaufeld *Erigeron alpinum*, *Orchis nigra*, *Viola biflora*, *Chaerophyllum hirsutum*, *Plantago alpina*, *Rhododendron ferrugineum*, *Pedicularis recutita*, *Epilobium alpinum*, *origanifolium*, auf Kalkfelsen *Hieracium amplexicaule*, *Bryum Zierii*, auf der Höhe des Blaufeldes *Primula longiflora*, *minima*, *Gnaphalium carpathicum*, *Soldanella pusilla*, *minima*, *Ranunculus alpestris*, *Ophrys alpina*, *Saxifraga androsacea*, vor; auf dessen Fortsetzung, dem Jufen *Saxifraga bryoides*, *oppositifolia*, *Androsace obtusifolia*, *Arenaria Gerardi*, *Gentiana glacialis*, *Draba tomentosa*, *Phyteuma hemisphaericum*, *Anemone alpina*, *Hieracium Schraderi*, *Luzula spadicea*, *pediformis*, *Chrysanthemum alpinum*, *Carex capillaris*, *Eriophorum Scheuchzeri*, und an dessen nördlichem Abhang *Veronica alpina*, *Alchemilla alpina*, *Gentiana bavarica*, *punctata*, *pannonica*, *Hieracium intybaceum*, *Gnaphalium supinum*, *norvegicum*, *Aconitum Koelleianum*, *Veronica bellidioides*, *Juncus trifidus*, *triglumis*, *Galium baldense*, *Agrostis rupestris*, *Spergula saginoides*, *Trifolium badium*, *Plantago*

alpina, *Veratrum album*, *Pinguicula alpina*. Auf dem kleinen Rettenstein fand Hr. Traunsteiner *Sempervivum arachnoideum*, *Anemone vernalis*, *Saxifraga aspera*, *Phaca australis*, *Serratula alpina*, *Hieracium intybaceum*, auf dem grossen Rettenstein *Geum reptans*, *Arenaria biflora*, *Bartsia*, *Linaria alpina*, *Iberis rotundifolia*, nebst den gewöhnlichen Alpenpflanzen.

Folgende Alpen- und Gebirgspflanzen ziehen sich selbst ins Thal herab: *Silene rupestris*, *Viola biflora*, *Phyteuma betonicaefolium*, *Hieracium aureum*, *grandiflorum*, *Potentilla aurea*, *Geranium sylvaticum*, *Tussilago alpina*, *Bellidiastrum*, *Uvularia*, *Convallaria verticillata*, *Trifolium badium*, *Malaxis monophylla*, *Campanula barbata*, *Rubus saxatilis*, *Gentiana acaulis*, *asclepiadea*, *Hieracium stipitatum*, *Arabis ciliata*, *alpina*, *Cacalia alpina*, *Soldanella alpina*, *Atragene alpina*, *Spergula saginoides*, *Saxifraga rotundifolia*, *aizoides*, *Linaria alpina*, *Circaea alpina*, *Chaerophyllum hirsutum*, *Cicutaria Vill.*, *Myrrhis odorata*, *Lunaria rediviva*, *Carduus Personata*, *Veronica urticaefolia*, *Luzula maxima*, *Luzula flavescens*, *Moehringia*, *Valeriana montana*, *tripteris*, *Ranunculus aconitifolius*, und schmücken die Hügel, Wiesen, Wälder und Auen. Im ersten Frühjahr beblümt *Crocus vernus* mit weissen, röthlichen, blauen, bunten Blüten die Hügel, später die *Hepatica*, *Corydalis fabacea*, die Wiesen *Primula elatior*, *Anemone nemorosa*, *Caltha* in zahlloser Menge, im Sommer *Lychnis diurna*, *Viola tri-*

color in allen Farben, *Hieracium collinum*, im Herbst *Centaurea austriaca* W., die Bergwiesen die schöne *Picris crepoides mihi* und *Carduus platylepis* R. et mihi,

Auf Sandboden kömmt *Panicum glabrum* vor, die Getraidefelder schmückt hier nur *Githago* und *Fedia auricula* DeC. Wasserpflanzen fehlen fast ganz, als *Potamogeton*, *Chara*, *Ranunculus aquatilis*, nur *Nymphaea alba* schmückt den See, *Comarum*, *Menyanthes*, *Eriophorum alpinum*, *Carex filiformis*, *Malaxis paludosa*, *Andromeda*, *Oxycoccus* schmückt die Ufer des Sees, *Calla*, *Scheuchzeria*, *Carex pauciflora*, *Schoenus fuscus*, *albus*, *Selinum palustre* dessen Moorgründe, *Montia* die Gräben, *Trollius*, *Bistorta*, *Carex fulva*, *Hosteana*, *Monorchis*, *Spiranthes aestivalis* die nassen Wiesen.

Kultivirt wird hier Waitzen, Roggen, Hafer, selten Gerste, Kartoffel, Bohnen, Erbsen. Von Obst gedeihen nur Kirschen, selten Birnen und Aepfel, Trauben und Nüsse gar nicht, die Akazien und Rofskastanien kommen nicht mehr fort.

Von den nun genannten Pflanzen scheinen für Deutschlands Flora ausser den 4 beschriebenen neu: *Draba lapponica*, *Liljebladii*, *Luzula pediformis*, so wie *Artemisia helvetica* Schl. welche ein Wurzelgräber aus dem Hollersbach. Graben in Oberpinzgau brachte, und vielleicht auch *Coronilla coronata* Lam.

Zu den seltensten gehören *Poa minor*, *distichophylla* und *hybrida* Gaud., *Festuca alpina* Sut.,

nigrescens Lam., *latifolia* Host, *Luzula flavescens* Host., *Phyteuma betonicaefolium* Vill., *Hieracium amplexicaule*, *Liotardi*, *flexuosum*, *pallescens*, *intylaceum*, *Draba frigida*, *tomentosa*, die mir jedoch von jener nicht hinlänglich verschieden scheint, *helvetica*, *Chaerophyllum hirsutum* L. das bisher mit *Cicutaria* Vill. durchaus verwechselt wurde, bis Host in seiner neuen Flora Oestreichs beide trennte und so charakterisirte:

Ch. hirsutum L., caule erecto, foliis radicalibus multiplicato pinnatis, pinnulis incisic acutis hirsutis, fructu stylis induratis aristaeformibus coronato. In den Karpathen und Sudeten, um Kitzbühl auf Voralpen und Hügeln häufig.

Ch. Cicutaria Vill. caule adscendente, foliis subbiternatis; foliolis hirsutis pinnatifidis laciniis serratis. In den Gebirgstälern, hier und um Salzburg gemein.

Selbst Jacquin bildete *Cicutaria* Vill. als *hirsutum* ab und hat so wahrscheinlich den allgemeinen Irrthum bestärkt. Dieses unterscheidet sich gleich auf den ersten Blick durch aufrechten Wuchs, zusammengesetzte Blätter, schmalere, auf der Rückseite rauhaarige Fiederblättchen und viel längere Früchte von *Cicutaria* Vill., mit dem es hier an manchen Orten gesellig vorkommt, und ebenfalls öfters mit rothen Blumen.

Ich bitte mir zu schreiben, welche von den genannten Pflanzen Ihnen und für das Herbar der Gesellschaft erwünscht wären, damit ich im

nächsten Jahre darauf Bedacht nehmen kann, wo ich Ihnen dann auch zugleich Novitäten, die auch Reichenbach dafür erkannte, senden werde.

Zugleich lege ich Ihnen eine Abschrift eines Briefes meines Bruders Andrä, Försters in Zirl bei Innsbruck, über die botanischen Schätze einiger Gebirge des Oberinntals zur beliebigen Aufnahme in die Flora bei. Sollten Sie einige der von ihm genannten Pflanzen wünschen, so wird er sie Ihnen durch mich mit Vergnügen senden.

Die vom Bruder am hohen (9000') Sollstein bei Zirl gesammelte *Saxifraga stellaris* unterscheidet sich so von der *stellaris* unsrer Alpen, wie die *S. cuneifolia* von der *umbrosa*, und dürfte so eben so viel Recht auf Artverschiedenheit haben, als jene, wenigstens eine wichtige Abart bilden, ich nenne sie *Sax. stellaris var. capillaris* S. caule subnudo ramoso, foliis radicalibus aggregatis cuneiformi-oblongis serratis, pedunculis linearangustissimis, calycibus reflexis, petalis lanceolatis aequalibus. — Caulis 4 ad 12 poll. altus, superne ramosus, folia radicalia aggregata 4 — 6, ovato-oblonga, basi cuneiformia, acuta, pilis glanduliferis raris obsessa, alias glabra, ab apice ad basin usque grosse serrata. Panicula multiflora, bracteis lanceolatis, serratis; sepala oblonga obtusa, reflexa, petala lanceolata, basi maculis duabus luteis notata.

Differt a *S. stellari* foliis oblongis acutis, nec rhombeis, ad basin usque grosse serratis, pedunculis gracillimis elongatis.

Die Diagnose von der eigentlichen *S. stellaris* müßte dann so gestellt werden:

S. caule subnudo ramoso, foliis radicalibus aggregatis rhombeo-cuneiformibus, apice dentatis, pedunculis compresso-dilatatis, calycibus reflexis, petalis ovatis aequalibus.

Auch entdeckte mein Bruder auf dem Sollstein eine *Orchis* oder *Gymnadenia* Rich., die sich von *O. odoratissima* unterscheidet labello obsolete trilobo crenulato, calcar brevius obtuso, von *angustifolia* M. B. labello obsolete trilobo, non retuso von *nigra* Sw. labello non resupinato obsolete trilobo obovato, foliolis calycinis ovatis obtusis. Wenn *O. suaveolens* Vill. zu *Nigritella* Rich. gehört, so scheint es doch diese nicht zu seyn. Ihr Charakter wäre: *Orchis* (*Gymnadenia* Rich.) *odora*: *O.* labello obovato obsolete trilobo crenulato, lobo medio acuto, germine calcar obtusum duplo superante. Tubera palmata; scapus 1 — 2 ped., foliis late linearibus; spica densa 2 poll. longa, floribus atropurpureis, bracteis germine longioribus lanceolatis acuminatis, sepalis superioribus ovatis patentibus, labello obovato obsolete trilobo crenulato, lobis marginalibus minimis, medio lato acuto, germine calcar obtusum duplo superante.

* * *

Nachschrift von Hrn. Hofrath Reichenbach.

Hr. Dr. Sauter ersucht mich nach abermaliger Vorlegung einiger ihm zweifelhafter Pflanzen, mein Urtheil über dieselben diesem Auf-

sätze anzufügen, und ich versuche durch folgende Bemerkungen diesem freundlichen Verlangen zu entsprechen:

1) das ächte *Phleum commutatum*, welches ich durch Gaudinsche Exemplare in meinem Herbario kenne, befand sich nicht unter der Sendung, sondern nur das *Phleum alpinum*, ganz so, wie es uns zunächst in den Sudeten wächst.

2) ein zweifelhafter *Bromus* ist das ausgezeichnete *Brachypod. cespitosum*, der *Brom. cespitosus* Host, den ich aus ächten Exemplaren und aus mehrjähriger Cultur kenne. Der Wuchs der Pflanze ist durchaus verschieden von dem der ähnlichen Arten, sie bildet einen dichten Rasen. Wächst dort an sonnigen, grasreichen Plätzen der Voralpen des Kaisers.

Ein zweifelhaftes *Sedum* ist *Sed. rubens* Hänke, mit Sudetenexemplaren übereinstimmend, und einerlei mit *S. repens* Schleicher, ganz verschieden von *S. rubens* Linn., welches die am südlichen Litorale wachsende *Crassula rubens* Linn. ist, die Sturm nach Wulfen's Abbildung als *S. rubens* in seiner Flora aufgenommen, wozu aber die von *Sedum rubens* Hänke entlehnte Beschreibung nicht gehört. *Sedum sextatile* ist von beiden so wie von *S. annuum* verschieden. Einige hierin in Mösslers Handbuch obwaltende Irrthümer finden sich in meiner *Flora german. excursoria* berichtigt. Wer hierüber Decandolle's Prodrömus zu Rathe zieht, der dürfte nicht eben

klarer in der Sache werden. Hier findet sich ein *Sedum rubens* ohne Autor, welches „in arvis cultis arenosis et apricis Europae mediae et australis“ ☉ wächst, dieß zerfällt in ein α *decandrum*: *S. pallidum* M. B., bei welchem auch M. B. schon beisetzt: 4?, weil nun Haller, Gerard und Lachenal an der (also einen?) europäischen Pflanze nicht bloß 5 sondern auch 10 Staubfäden gefunden haben, so folgt die fünfmännige als β . *pentandrum*: *Crassula rubens* Linn. Ohne nun die Variabilität der Staubfäden, und mithin die Schwäche der künstlichen Schranken zwischen *Sedum* und *Crassula* läugnen zu wollen, kann ich doch nimmermehr begreifen, wie Decandolle, welcher die Familie der *Crassulaceen* selbst bearbeitet hat, hier 1) die bekannte Alpenpflanze als einjährig aufführen, 2) das identische *S. repens* Schl. um 26 Nummern davon entfernen, und obwohl *repens*, doch wieder ☉ nennen konnte. (Unter dieser Nummer folgt auch *S. rubens* Hänk mit einem Fragzeichen.) Bei Decandolle dürfte also Nro. 39. *S. rubens* mit α und β ganz zu streichen seyn, denn α ist *S. rubens* Hnk. und zu Nro. 65 zu setzen, β aber ist das sogleich folgende *S. cespitosum*, ein höchst unpassender Name für eine ganz einfache, einjährige Pflanze, die *Crassula rubens* L., wie sie an unserem südlichen Litorale gefunden wird, und welche sonst bei Decandolle *Crass. Magnolii* hieß, bevor er durch M. B. veranlaßt wurde, Cavanilles *Cras-*

sula cespitosa dazu zu ziehen. Auch Gaudin scheint das wahre Verhältniß dieser Gewächse unbekannt gewesen zu seyn, und er citirt Wulfens *S. rubens* bei Sturm zu seinem *S. atratum*, merkt aber an, worin es davon abweicht. — *Crassula rubens* gehört also zu den vielen Gewächsen, welche Istrien mit dem südfranzösischen Litorale gemein hat, und ist bereits von vielen Botanikern daselbst gesammelt worden, sie wächst im Sande ganz so wie bei Montpellier und bei Canne. Das *Botanicon gallicum* von Dec. und Duby hält sich natürlich an den Prodrumus. Loiseleur, welcher in Unterscheidung der Arten sorgfältiger zu Werke geht, hat kein *Sedum rubens* oder *cespitosum* sondern nur das *S. repens* Schl. (unser *rubens* Hänk.), unterscheidet aber *Crassula rubens* L. und *C. Magnolii* Dec.; indessen ist letztere nichts anders als die var. *nana* der ersteren, welche Seringe sonst als *C. rubens nana* versendete.

4) *Silene campanulata* Saut., Viscago: glabra, glauca procumbens foliosa, foliis lineari-lanceolatis, floribus axillaribus terminalibusque, calyce campanulato quinquefido, stylis longissimis, anthero brevissimo.

Caules ramosi rubelli, folia margine scabriuscula, pedunculi flore paulo longiores, calyx non reticulatus laciniis acutis margine albo-tomentosis, petala exserta, styli ovario subgloboso longiores.

Obwohl diese Pflanze in die ominöse Verwandtschaft der *S. inflata* gehört, so dürfte sie doch durch ihre offenen, glockigen und nicht netzadrigen Kelche von der *S. maritima*, welche ich in wilden Exemplaren vor mir, und mehr als einmal cultivirt habe, verschieden, auch wegen des kurzen anthophori nicht mit *S. procumbens* zu verbinden seyn, dagegen eine von den mir unbekanntem Vestischen Pflanzen, nämlich *Cucub. montanus* Bot. Zeit. 1821 p. 149 ihr wenigstens sehr nahe stehen muß. Auch an der unsrigen sind die Blätter weit dunkler grün als an allen ähnlichen. Die neuen Tenore'schen Arten stehen entfernter, und bei Gaudin paßt auch nichts auf die unsrige.

5) *Hieracium Halleri* des obigen Aufsatzes ist eine neue, mir fast zu gleicher Zeit auch von Hrn. Med. Rath v. Frölich zugesendete Art, nämlich das *H. alpigenum* Fröl. Es hat dasselbe ein leicht aufzufassendes, und hoffentlich beständiges Kennzeichen, das nämlich die kurze schwarze und drüsige Behaarung des Schaftes an der Basis des anthodii mit einemale abbricht, und das anthodium mit sehr langen, weichen, mäusegrauen Haaren so dicht besetzt ist als an keiner andern Art dieser Gattung.

III. Reisende Botaniker.

Hr. Volz aus Stuttgart ist mit den besten Empfehlungen von Hrn. Dr. Steudel an die amerikanischen Botanisten Torrey, Schweinitz, Fradley und Halsey, nach Nordamerika

abgereist. Auch hat ihn Hooker an Elliot sehr dringend empfohlen.

Hr. Thumann ist von Göttingen in Auftrag des dortigen zoologisch-botanischen Reisevereins nach Morea abgereiset.

Auch wir hatten hier in Regensburg vor Kurzem das Vergnügen, unsern wackern Funck mit der Frische eines Jünglings den Kärthner Alpen und Hrn. Hofrath Koch dem Wildbade Gastein zuwandern zu sehen. Möchten sie glücklich, und reich an Schätzen, wie neuen Erfahrungen wiederkehren!

IV. Preisvertheilung.

Zu der im verflossenen Frühlinge zu Wien statt gefundenen Gewächsausstellung hatten einige 20 Theilnehmer blühende Gewächse, meistens *Pelargonien*, eingesendet, davon die summarische Anzahl in ausgewählten Stücken sich auf nicht weniger als 870 belief, und von denen folgende als preiswürdig befunden wurden:

Preis - Exemplare.

- I. Preis: bestehend aus zwei Exemplaren von *Testunaria Elephantopus*, mas. und fem.; zuerkannt der *Canna sanguinea* Nr. 679, gehörig dem Hrn. Held.
- II. Preis: bestehend aus 1 Exemplar *Camellia japonica atrorubens*; zuerkannt der *Sarracenia flava* Nro. 265, Sr. kaiserl. Hoheit dem Erzherzoge Anton.
- III. Preis: wurde nach der Bestimmung des §. zuerkannt dem Accessit des Preises Nr. II;

der *Calceolaria corymbosa* Nr. 62 des Hrn. Baron Carl v. Hügel.

IV. Preis: bestehend aus *Paeonia papaveracea*; wurde zuerkannt *Phlox pilosa* Nr. 534, Sr. kaiserl. Hoheit dem Erzherzoge Carl.

V. Preis: A. bestehend aus *Pelargonium amabile majus*, *megalicion*, und *argatum*, zuerkannt dem *Pelargonium Augustissimum* Nr. 441 des Hrn. Klier;

B. bestehend aus *Pelargonium Pronayanum*, *exetelon*, und *O'Connellianum*, zuerkannt dem *Pelargonium sphondylifolium* Nr. 314, von Sr. Durchlaucht dem Herrn Fürsten von Metternich.

VI. Preis: bestehend aus 2 Exemplaren von *Rhododendron arboreum*, zuerkannt der *Kalmia latifolia* Nr. 109 des Herrn Baron Carl von Hügel.

VI. Geldpreise.

I. Preis: *Rosa Banksiae* Nr. 545, durch Substitution an Nr. 490, *Rosa odorata prolifera incarnata*, aus dem Garten des Herrn Grafen Dietrichstein.

II. Preis: zuerkannt der *Clarkia pulchella* Nr. 66 — 69 des Herrn Baron Carl v. Hügel, und durch ihn auf die folgende Blumenausstellung nach der Bestimmung des §. zurückgelegt.

Von den eingesendeten 15 Bouqueten erhielt den Preis von 8 Ducaten in Gold, wegen äusserst zierlicher Anordnung Nr. 5, von Herrn Hofmann von Schönbrunn. Ein Accessit von 4 Ducaten erhielt das Bouquet Nro. 6 von Herrn Vincent Richter, Gartengehülfen in dem Garten weiland Ihrer k. Hoheit der Frau Erzherzogin Beatrix,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1830

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Göppert A. K.

Artikel/Article: [Ueber das Vaterland des Calmus \(Acorus Cnlamus L.\) 473-488](#)

